

Neubrandenburg

Der Grüngürtel kennzeichnet die alte Umwallung, in der Bildmitte Markt u. Kirche
Junkers Luftbild 28948
(Freigegeben durch Reichsluftfahrtministerium)



Mit diesen Worten leitet Franz Boll seine „Chronik der Vorderstadt Neubrandenburg“ ein. Kürzer und treffender kann wohl niemand die Wunder der Natur, wie sie sich in und um Neubrandenburg offenbaren, zum Ausdruck bringen. Nichts Selbstgefälliges oder Phantastisch-Übertriebenes liegt in Bolls Worten. Was er, der Einheimische, über seine Vaterstadt schrieb, das haben andere von auswärts tausendfach bestätigt. „Die Perle Mecklenburgs“, so haben sie Neubrandenburg genannt.

Von einem grünen Kranz, dem mit Hunderten von uralten Eichen bestandenen Wall, ist umschlossen das alte Neubrandenburg mit seinen mittelalterlichen Stadttoren, den schönsten in ganz Norddeutschland, mit den alten Mauern und Wällen, dem gemütlich anheimelnden Rathaus mitten auf dem Markt, dem großzügig sich brüstenden Dörschlächtings-Palais und der strahlend-gotischen Marienkirche. Staunend steht der Fremde vor der Fülle all des Alten und Ehrwürdigen, das sich ihm hier in der Stadt Fritzings Reuters auf einem so engen Raum bietet; nicht minder aber staunt sein Auge, wenn er über den grünen Kranz hinweg durch die Tore in die Außenwelt der Stadt tritt. Neun steinerne Jungfrauen am Stargarder Tor — das lieblichste aller Torbilder und das einzige seiner Art in Deutschland — grüßen ihn.

Und wenn er dann ihrem Rufe folgt, erst rings um den Wall und dann ins Vorstadtergelände, da weitet sich sein Herz. Und er selbst steht mitten in diesem Märchen.

Otto Vitense.

Neukalen

Kalen? Ein geschichtlich bedingtes Gepräge zeigt dir das kleine Städtchen heute nicht mehr; Kriegswirren und Brände — nicht weniger als zehn von größtem Ausmaß lassen sich nachweisen! — waren stärker als Burg, Stadtmauer und Fängelturm. Aber als stilles, zufriedenes Landstädtchen mit eigenem Reiz muß man es gelten lassen. Noch vor fünfundsiebenzig Jahren blies der muntere Postillon sein ewig gleiches Liedchen in den frühen Morgen, und der selbstbewußte „Uträuper“ hat noch bis in die jüngste Vergangenheit seines nicht unwichtigen Amtes gewaltet.

Und wenn du ein Naturfreund bist, dann ist Neukalen gerade das rechte Fleckchen Erde für dich. Nimm den „Eichenen“ zur Hand! Das sagenumwobene Heidetal im Osten der Stadt wird dich entzücken. Oder lenke deine Schritte gegen Westen! Der hohe Buchendom des Franzensberger Forstes, der seinesgleichen sucht, beschert dir Stunden hehrer Andacht. Am vollsten und reinsten aber tönt der Choral landschaftlicher Schönheit dort, wo Erde und Himmel, Wasser, Wald und bergige Höhen zu prachtvoller Harmonie zusammenklingen: Friedrich Franzens Höhe! — Bataillenberg!! Du wirst des Erlebens nicht müde!

C. F. Maaß.

Neukloster

Die reizvolle kleine Stadt blickt auf ein langes Auf und Ab wechselvoller Vergangenheit zurück, als deren Kronzeuge wohl das Klostergebäude und die alte Kirche